Politik in Polen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 41

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-496997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

‹Destiny› hieß es: «Vor 20 Jahren prophezeite mir ein angesehener Astrologe eine glänzende Zukunft, eine Stellung, ‹an der ich meine Tatkraft an den Schalthebeln der menschlichen Gesellschaft bewähren können werde›. Und was bin ich geworden? Fahrstuhlführer in einem Wolkenkratzer!»

*

Was mir beim Liftfahren so einfällt:

Warum fährt mir fast immer der Lift vor der Nase weg, wenn ich einsteigen will?

Warum fährt der Lift in die Höhe, wenn ich hinunterfahren will, und in den Keller, wenn ich hinauf will?

Warum stehen die Leute hier im Lift alle mit dem Gesicht gegen die Türe, anstatt ‹zwangslose Gruppen› zu bilden?

Warum schauen mich immer alle Leute an, wenn ich sage, in welchem Stockwerk ich aussteigen will?

Ob wohl Warenhäuser Liftjungen anstellen, die in ihre Uniformen hineinpassen oder Uniformen machen lassen, die ihren Liftjungen passen?

Wie schnell kann man aus dem Aufzug hinaus, wenn man seinem Nachbarn mit der Zigarette ein Loch in den Gabardine-Anzug gebrannt hat?

*

Aus der Anfangszeit der Lifts:

Zu Beginn dieses Jahrhunderts ließ sich der Moskauer Millionär Morosow ein prachtvolles mehrstöckiges Haus bauen, das mit allen Errungenschaften der damaligen Zeit ausgestattet war und den ersten Fahrstuhl in Moskau erhielt. Dieses Ereignis wurde in Morosowschem Stil gefeiert. Der Millionär ließ in den geräumigen Fahrstuhl Tisch und Stühle stellen und lud seine Freunde an die reich gedeckte Tafel. Als die Gäste den ersten Wodka getrunken hatten, drehte Morosow mit triumphierender Gebärde den Hebel herum, und das ‹Zimmer› mit Tafel und Gästen setzte sich in Bewegung – es fuhr aufwärts und dann wieder abwärts – hinauf und herunter – unentwegt. Drei Tage und drei Nächte dauerte die festliche Einweihung, der Fahrstuhl im Hause Morosow fuhr hinauf und herunter, die Gäste waren begeistert, die Gäste wechselten, Pagen bedienten die Schalthebel, die Pagen wechselten, immer wieder wurden frische Getränke und Speisen hereingebracht. Der glückliche Besitzer Morosow hielt die ganzen drei Tage und drei Nächte eisern stand. TR

Doornkaat

In seiner Heimat, an der stürmischen Nordsee, da braucht man einen herzhaften Schluck, an dem man sich „festhalten" kann. Und der Doornkaat★, dieser edle Brand aus Kornsaat, ist „fest" und so kraftvoll wie die Friesen selbst – deshalb wird er in allen Ländern geschätzt, wo man das Echte liebt und weiß, was besonders gut bekommt.

★Ganz besonders schmeckt der Doornkaat – gut gekühlt – vor dem Bier und nach einem währschaften Menu.

Empfohlen durch:
RUDOLF ZEHNDER
Importeur großer Marken
ZÜRICH 1 • TALACKER 41

Politik in Pointen

Gomulka nach seinem Besuch in Ost-Berlin über den KP-Chef der deutschen Sowjetzone Walter Ulbricht: «Es war gespenstisch, einen Papagei zu erleben, dessen Besitzer längst tot ist.»

Der ukrainische Vizepremier und Schriftsteller Nikola Bazhan: «Stalins Verdienste bezweifeln, heißt folgerichtig auch alle Erfolge in Frage stellen, die erreicht wurden, als hier in Stalin die Verkörperung aller Ideen und Träume gesehen wurde.»

Sowjetischer Parteichef Chruschtschew: «China ist ein ganz originelles Land, ganz kompliziert. China macht alles chinesisch, sogar den Marxismus-Leninismus.»

Deutscher Kommentator Kasper gibt Ratschläge für Diadochen: «Deine schlimmsten Feinde sind die, denen du voll vertrauen kannst. Charaktere verursachen von jeher die Betriebsunfälle der Diktatur.»

«Wenn in der Produktion von Stricken ein Engpaß eintritt, verkünde die Toleranz.»

Amerikanischer Senator Hubert Humphrey: «Die Politik der Vereinigten Staaten kümmert sich zuviel um Könige und Oel und zuwenig um Völker und Wasser.»

François Mauriac: «In Wahlversammlungen triumphiert fast immer die Lautstärke über die Logik.»

Sir Gladwyn Jebb, britischer Botschafter in Paris: «Wenn es zum gemeinsamen Markt und zur europäischen Freihandelszone kommt, dann könnte Chruschtschew sich geirrt haben, als er meinte, daß alle unsere Enkel Kommunisten sein werden. Es würde viel wahrscheinlicher sein, daß Chruschtschews Enkel Sozialdemokraten sein werden.» Polites

Modern travelling

Es ist meine Pflicht, mich ein paar Minuten mit einer Amerikanerin zu unterhalten, und ich rate ihr, einige Sehenswürdigkeiten der Stadt Genf zu betrachten. «Oh no!» winkt sie ab, «ich gehe gleich wieder weg, ich bin nur schnell aus Lausanne herübergekommen, um einige Postkarten zu verschicken!» Dae

COMELLA

der neuzeitliche Göttertrank aus Milch, Spezialkakao und Zucker

Umwälzend in seiner Milde!

Speziell für die Jungen!

«15»: 10 St./1.50 «20»: 5 St./1.—